Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 72 (1978)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus unseren Vereinigungen : die Waldenser und die sozialen Probleme in Vergangenheit und Gegenwart

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unseren Vereinigungen

Die Waldenser und die sozialen Probleme in Vergangenheit und Gegenwart

Im Rahmen ihrer Vortragsreihe luden die «Christen für den Sozialismus» und die «Religiös-soziale Vereinigung» auf den 21. September 1978 zu einem Vortrag des Waldenser Pfarrers Giovanni Bogo ins Kirchgemeindehaus der Waldenser in Zürich ein.

Vor zwanzig interessierten Zuhörern zeichnete Giovanni Bogo in kurzen Zügen die Geschichte der Waldenser auf, einer Glaubensgemeinschaft, die sich nicht als Kirche, sondern als Bewegung versteht mit dem Ziel, die Not der Armen zu lindern. Bis zur Reformation verfügten die Waldenser über keinen Besitz für kirchliche Zwecke; Arbeit und Kapital investierten sie für die Sozialhilfe, insbesondere für Schulen und Hospize, die in weiten Teilen Europas gegründet wurden. Der Verfolgung in Frankreich im 15. Jahrhundert entzogen sie sich durch den Rückzug in die gotischen Alpen, wo sie eigene Gemeinschaften bildeten, die Grundsteuer abschafften und genossenschaftliche Produktionsgemeinschaften errichteten. 1848 wurde den Waldensern das piemontesische Bürgerrecht zugesprochen. Es war ihnen nun auch möglich, ihren Dienst an der Gemeinschaft in weiten Teilen Italiens zu leisten. Sie gründeten vielfältige diakonische Einrichtungen wie Krankenhäuser und Schulen, die als Evangelisationszentren zum Teil eine große Ausstrahlungskraft entfalteten. Das neue Verständnis der Diakonie führte 1945 dazu, daß nur noch dort Sozialwerke unterhalten oder errichtet wurden, wo die staatliche Wohlfahrt nicht bestand oder versagte.

Der soziale Einsatz konfrontierte die Waldenser mit der Frage nach dem Grund der Ungerechtigkeiten, der Unterdrückung und der Klassenunterschiede und drängte deshalb auch nach Lösungen auf der politischen Ebene. Im Rahmen der Waldensergemeinschaften entstanden Quartiergruppen in größeren Städten, die sich mit Gemeindefragen auseinandersetzen. Viele Waldenser sind tätig in der Bewegung der «Christen für den Sozialismus». Mit diesen zusammen geben sie die bedeutende Zeitschrift «com-nuovi tempi» heraus. Der berühmte Waldenser Pfarrer und Gründer von Riesi, Tullio Vinay, ließ sich von der Kommunistischen Partei Italiens als Senator aufstellen. Informations- und Bildungszentren wurden gegründet. Bekannt ist vor allem der Servizio Cristiano in Riesi, einem sizilianischen Dorf, das noch vor zwanzig Jahren einen Einwohnerbestand von 16 000 Personen aufwies, der sich bis heute aber infolge der Auswanderung der jungen Leute auf beinahe die Hälfte gesenkt hat. Das Ziel des Zentrums in Riesi besteht darin, das Selbstbewußtsein der Einwohner der Dorfgemeinschaft zu wecken und ihnen zu zeigen, daß die Errichtung des Reiches Gottes identisch ist mit der Errichtung einer gerechten Gesellschaft.

In der Diskussion nach dem Referat von Pfarrer Bogo wurden Fragen der Vereinbarkeit des christlichen Glaubens mit der Mitgliedschaft bei einer kommunistischen Partei, der Entwicklung des Eurokommunismus, der Theologie der Waldenser und insbesondere der Beziehung der Waldenserkirche zu den «Christen für den Sozialismus» erörtert. Niklaus Heer